

gewöhnlich, zuerst an's Schreiben gemacht, um Karl von all den neuen Erlebnissen mitzutheilen. Da habt ihr seinen Brief und die andern dazu, die Karl mit seinen Geschwistern und Verwandten in den vier Wintermonaten gewechselt hat.

Den 8. September 1847.

Lieber Karl!

Vor allen Dingen möchte ich gern wissen, wann und warum Du einmal in der Ecke gestanden hast? Mama weiß es nicht, und sie sagt, wenn sie es wüßte, würde sie es mir vielleicht doch nicht sagen. Ich seh' nicht ein, weshalb nicht? Du bist ja kein Schuljunge mehr und nicht einmal in Hamburg, das kann Dir ja nichts schaden.

Als ich noch ganz klein und dumm war und noch nicht zur Schule ging, da hat Trina mich manchmal in's Gefängniß gesetzt, so nannte sie einen Stuhl, wo sie das Kissen herausgenommen hatte. Das erzähle ich jetzt ganz dreist; aber damals war mir das eine schreckliche Strafe und ich habe mich oft mit vielen Thränen bei Trina oder Mama wieder losgebettelt. Einmal hatte ich die kleine Anna so gewiegt, daß sie schrie; ich weiß noch, die Wiege flog ordentlich hin und her, das sah so prachtwoll aus, ich sagte, es sei ein Schiff im Sturm; aber Trina kam sehr schnell aus der Nebenstube und sagte: Warte, ich will Dich lehren, mit der kleinen Schwester Sturmwind spielen! bums — saß ich im Gefängniß, und durfte obendrein nicht einmal schreien, denn Anna sollte schlafen. Einmal hatte ich alle Tassen und Töpfe und Gläser, die Trina hatte auswaschen wollen, in ihr Bett gepackt; damals fing Anna schon an zu sprechen, und als ich sagte, ich wisse nicht, wo die Sachen geblieben